

JELLE STEGEMAN

# HANDBUCH NIEDERLÄNDISCH

SPRACHE  
UND SPRACHKULTUR  
VON 1800  
BIS HEUTE





Jelle Stegeman

# Handbuch Niederländisch

*Sprache und Sprachkultur von 1800 bis heute*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung  
durch elektronische Systeme.

Der Lambert Schneider Verlag ist ein Imprint der WBG

© 2016 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt  
Die Herausgabe des Werkes wurde durch  
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.  
Satz: PTP-Berlin, Protago T<sub>E</sub>X-Production GmbH ([www.ptp-berlin.de](http://www.ptp-berlin.de))  
Umschlagabbildung: Pieter Bruegel d. Ä.: Turmbau zu Babel, 1563.  
Wien, Kunsthistorisches Museum (Ausschnitt). © akg-images/Erich-Lessing  
Abbildung Vorsatz: Multatuli, Manuskript *Max Havelaar*, Bijzonderer Collecties,  
Universiteitsbibliotheek Amsterdam.  
Abbildung Nachsatz: Gerrit Kouwenaar, Constant, *Goedemorgen haan*, 1949.  
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Gedruckt auf säurefreies und alterungsbeständiges Papier  
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: [www.wbg-wissenverbindet.de](http://www.wbg-wissenverbindet.de)

ISBN 978-3-534-25983-0

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:  
eBook (PDF): 978-3-534-74167-0  
eBook (epub): 978-3-534-74168-7

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	13
<b>Hinweise</b> .....	15
<b>Abkürzungen</b> .....	17
<b>Geografische Bezeichnungen</b> .....	21
<b>1. Einführung</b> .....	23
1.1. Zur geschichtlichen Beschreibung jüngerer niederländischer Sprache und Sprachkultur .....	23
1.1.1. Die Frage einer begrifflichen Bestimmung des Niederländischen .....	24
1.1.2. Methodische Vorüberlegungen .....	26
1.2. Vorläufer und Varietäten des Allgemeinen Niederländischen vor dem ... 19. Jahrhundert .....	27
1.2.1. Altniederländisch und Mittelniederländisch als Vorstufen des ... Neuniederländischen .....	28
1.2.2. Entstehung und Verbreitung des überregionalen Neuniederländischen .....	33
<b>2. Das Niederländische in der französischen Zeit und während der Epoche des Vereinten Königreichs der Niederlande</b> .....	41
2.1. Festigung des Allgemeinen Niederländischen .....	42
2.1.1. Staatsreformen in den Niederlanden (1795–1813) .....	42
2.1.2. Einheit und Verschiedenheit des überregionalen Niederländischen ...	50
2.1.3. Voraussetzungen für die Verbreitung des Allgemeinen Niederländischen .....	55
2.1.3.1. Private und staatliche Bemühungen um die Pflege der Muttersprache .....	55
2.1.3.2. Vermittlung des Niederländischen durch Medien .....	58
2.1.3.2.1. Presse .....	59
2.1.3.2.2. Theater .....	62
2.1.3.2.3. Veröffentlichungen in Buchform .....	65
2.1.3.3. Erneuerung des Bildungswesens, zunehmende Alphabetisierung im Norden .....	67
2.1.3.4. Missglückte Schulreformen und Analphabetismus in den südlichen Niederlanden .....	69
2.1.3.5. Staatliches Eingreifen in die Sprachkultur des Südens .....	71

2.2. Schriftsprache als Norm des Allgemeinen Niederländischen .....	73
2.2.1. Erste verbindliche orthografische Regeln des Niederländischen .....	76
2.2.2. Versuche zur Reglementierung der Grammatik der niederländischen Schriftsprache .....	81
2.2.3. Beispiele normativer Merkmale grammatikalischer Beschreibungen im frühen 19. Jahrhundert .....	83
2.2.3.1. Genus .....	84
2.2.3.2. Kasus .....	85
2.2.3.3. Personalpronomina .....	87
2.2.4. Bestrebungen zur Inventarisierung des Lexikons .....	89
2.3. Textbeispiele des Niederländischen aus den Jahren 1790 bis 1813 .....	90
2.3.1. Presse .....	90
2.3.1.1. Die Schiesspulverkatastrophe zu Leiden .....	90
2.3.1.2. Ankunft des künftigen Königs auf dem Strand Scheveningens ...	93
2.3.2. Belletristik .....	94
2.3.2.1. Jacobus Bellamy, <i>Proeven voor het verstand, den smaak       en het hart</i> .....	94
2.3.2.2. Rhijnvis Feith, <i>Het leven</i> .....	97
2.3.3. Briefe .....	99
2.3.3.1. Brief von Catharina Rebecca Bilderdijk-Woesthoven .....	99
2.3.3.2. Flämischer Soldatenbrief aus der napoleonischen Zeit .....	101
2.3.4. Sonstige Texte .....	103
2.3.4.1. Kundgabe <i>Gelijkheid, vrijheid, broederschap</i> .....	103
2.3.4.2. Kundgabe <i>Oranje boven!</i> .....	108
2.4. Niederländisch im Zeitalter des Vereinten Königreichs der Niederlande (1813–1830) .....	110
2.4.1. Festigung des Königreichs der Niederlande .....	110
2.4.2. Förderung des Niederländischen als Landessprache .....	112
2.4.3. Entfaltung der akademischen Philologie des Niederländischen .....	115
2.5. Textbeispiele des Niederländischen aus den Jahren 1813 bis 1831 .....	117
2.5.1. Presse .....	117
2.5.1.1. Huldigung Wilhelms I. .....	117
2.5.1.2. Ende des Feldzuges gegen die aufständischen Belgier, 1831 .....	119
2.5.2. Lyrik .....	122
2.5.2.1. Hendrik Tollens, <i>Volkslied</i> .....	122
2.5.2.2. Anthony Christiaan Winand Staring, Epigramme .....	125
2.5.3. Diverse Prosa .....	126
2.5.3.1. Kundgabe des Prinzen Wilhelm Friedrich, 1813 .....	126

<b>3. Fortschreitende Standardisierung des Niederländischen in den Niederlanden und in Belgien im Laufe des 19. Jahrhunderts</b> . . . . .	129
3.1. Zunehmende Chancen für die Verbreitung des Allgemeinen Niederländischen . . . . .	129
3.1.1. Gesellschaftliche und politische Erneuerungen in den Niederlanden (1830–1900) . . . . .	129
3.1.2. Entfaltung der überregionalen niederländischen Kommunikationsgemeinschaft . . . . .	134
3.1.2.1. Belang der Erneuerung des niederländischen Bildungswesens für die überregionale Sprache . . . . .	135
3.1.2.2. Zunehmende Verbreitung des Allgemeinen Niederländischen durch Medien . . . . .	136
3.1.2.2.1. Presse . . . . .	136
3.1.2.2.2. Theater . . . . .	139
3.1.2.2.3. Rezeption von Büchern . . . . .	145
3.1.2.2.4. Literarische Werke . . . . .	147
3.1.2.2.5. Post, Telegramm, Telefon . . . . .	153
3.1.2.3. Bedeutung des zunehmenden Personenverkehrs für die Kommunikation . . . . .	153
3.1.2.4. Kultivierung eines ‚zivilisierten‘ Niederländisch . . . . .	154
3.1.2.5. Niederländisch in überseeischen Gebieten . . . . .	157
3.1.2.5.1. Die Stellung des Niederländischen in Ostindien . . . . .	158
3.1.2.5.2. Niederländisch und Afrikaans in Südafrika . . . . .	158
3.1.2.5.3. Niederländisch in Amerika . . . . .	160
3.2. Weitere Kodifizierung und Inventarisierung des Niederländischen im Laufe des 19. Jahrhunderts . . . . .	162
3.2.1. Anpassungen der Orthografie . . . . .	162
3.2.1.1. De Vries und Te Winkel . . . . .	162
3.2.1.2. Kollewijn und seine Mitkämpfer . . . . .	166
3.2.2. Grammatikalische Beschreibungen des Niederländischen. . . . .	171
3.2.3. Beschreibungen des niederländischen Wortmaterials . . . . .	179
3.3. Frühere Textbeispiele aus den Niederlanden . . . . .	182
3.3.1. Literarische Textbeispiele der älteren Generation . . . . .	182
3.3.1.1. Everhardus Johannes Potgieter, <i>Holland</i> . . . . .	182
3.3.1.2. Hildebrand, <i>Varen en rijden</i> . . . . .	183
3.3.1.3. Nicolaas Beets, <i>De moerbeitoppen ruischten</i> . . . . .	193
3.4. Bemühungen um das Niederländische im neuen belgischen Staat . . . . .	195
3.4.1. Gründung und Festigung des belgischen Staates (1830–1914) . . . . .	195
3.4.2. Die Stellung des Niederländischen im Belgien des 19. Jahrhunderts . . . . .	198
3.4.2.1. Entfaltung des belgischen Bildungswesens . . . . .	204

3.4.2.2. Überregionaler Integrationismus trotz flämischem Partikularismus . . . . .	204
3.5. Textbeispiele aus Belgien . . . . .	208
3.5.1. Belletristik . . . . .	208
3.5.1.1. Hendrik Conscience, <i>De leeuw van Vlaanderen</i> . . . . .	208
3.5.1.2. Guido Gezelle, <i>Tale</i> . . . . .	212
3.5.1.3. Jan Frans Willems, <i>Ode op de herstelling der Nederduytsche tael</i> . .	214
3.6. Geschriebenes versus gesprochenes Niederländisch . . . . .	216
3.6.1. Schriftsteller als Erneuerer des geschriebenen Niederländischen . . . . .	216
3.6.1.1. Multatuli . . . . .	219
3.6.1.2. Die Achtziger . . . . .	228
3.6.2. Reformversuche gegen Ende des 19. Jahrhunderts . . . . .	234
3.7. Spätere Textbeispiele aus dem 19. Jahrhundert . . . . .	236
3.7.1. Presse . . . . .	236
3.7.1.1. Alexandrine Tinnes Suche nach den Nil-Quellen . . . . .	236
3.7.1.2. Die Jahrhundertwende . . . . .	238
3.7.2. Belletristik . . . . .	241
3.7.2.1. Multatuli, <i>Max Havelaar</i> . . . . .	241
3.7.2.2. Lodewijk van Deyssel, <i>Nieuw Holland</i> . . . . .	250
3.7.2.3. Albert Verwey, Stefan George . . . . .	252
3.7.3. Briefe . . . . .	255
3.7.3.1. Brief von Vincent van Gogh . . . . .	255
3.7.3.2. Brief von Herman Gorter an Willem Kloos . . . . .	258
<b>4. Das Niederländische seit Anfang des 20. Jahrhunderts . . . . .</b>	<b>259</b>
4.1. Verbreitung und Erneuerung des Allgemeinen Niederländischen . . . . .	260
4.1.1. Die Niederlande bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (1900–1945) . .	260
4.1.2. Zunehmende Verwendung des Allgemeinen Niederländischen . . . . .	264
4.1.2.1. Obligatorischer Unterricht . . . . .	267
4.1.2.2. Bedeutung der Binnenmigration für das AN im Norden . . . . .	268
4.1.2.3. Entwicklung der Massenmedien . . . . .	269
4.1.2.3.1. Presse . . . . .	269
4.1.2.3.2. Rezeption von Büchern . . . . .	273
4.1.2.3.3. Produktion von Belletristik . . . . .	273
4.1.2.3.4. Bühnenkunst . . . . .	281
4.1.2.3.5. Film . . . . .	284
4.1.2.3.6. Hörfunk . . . . .	287
4.1.2.4. Personenverkehr . . . . .	289
4.1.2.5. Post, Telegraf, Telefon . . . . .	291
4.1.3. Dichter und Schriftsteller als Spracherneuerer . . . . .	291



4.1.4. Modernisierung der niederländischen Orthografie .....	300
4.1.5. Belgien bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (1914–1945) .....	303
4.1.6. Weiterführung des Sprachstreites in Belgien .....	306
4.1.7. Territoriale Einsprachigkeit in Belgien .....	308
4.1.8. Niederländisch im ehemaligen Niederländisch-Ostindien .....	309
4.2. Textbeispiele aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts .....	311
4.2.1. Presse .....	311
4.2.1.1. Die Schlacht um Löwen .....	311
4.2.1.2. <i>Vrij Nederland</i> .....	312
4.2.2. Belletristik .....	315
4.2.2.1. Herman Heijermans, <i>De vis wordt duur betaald</i> .....	315
4.2.2.2. Paul van Ostaijen, <i>Melopee</i> .....	317
4.2.2.3. Martinus Nijhoff, <i>De moeder de vrouw</i> .....	318
4.2.2.4. H. Marsman, <i>Herinnering aan Holland</i> .....	319
4.2.3. Tagebücher .....	320
4.2.3.1. Anne Frank, <i>Het Achterhuis</i> .....	320
4.2.4. Sonstige Prosatexte .....	322
4.2.4.1. Felix Timmermans, <i>Ansprache</i> .....	322
4.2.4.2. Albert Verwey, <i>Holland en de oorlog</i> .....	326
4.2.4.3. Johan Huizinga, <i>De wording van onze nationaliteit</i> .....	328
4.3. Das Allgemeine Niederländische der Nachkriegszeit .....	333
4.3.1. Die Niederlande seit dem Zweiten Weltkrieg (1945 – heute) .....	334
4.3.2. Niederländisch in der neu gegründeten Republik Surinam .....	338
4.3.3. Niederländisch auf den autonomen Niederländischen Antillen .....	343
4.3.4. Dominanz des Allgemeinen Niederländischen .....	345
4.3.4.1. Bedeutung der Binnenmigration und Immigration für das Allgemeine Niederländisch .....	347
4.3.4.2. Medien als Vermittler des Allgemeinen Niederländischen .....	352
4.3.4.2.1. Presse .....	353
4.3.4.2.2. Bücher .....	354
4.3.4.2.3. Ästhetische Texte .....	355
4.3.4.2.4. Bühne .....	363
4.3.4.2.5. Funk und Kabel .....	366
4.3.4.3. Zunehmende Mobilität .....	368
4.3.5. Sprachliche Experimente in literarischen Texten .....	368
4.3.6. Anpassungen der niederländischen Orthografie nach dem Zweiten Weltkrieg .....	381
4.3.7. Belgien seit dem Zweiten Weltkrieg (1945 – heute) .....	391
4.3.8. Das überregionale Niederländisch in Belgien .....	394

4.3.8.1. Konsolidierung des Allgemeinen Niederländischen im Süden ...	395
4.3.8.2. Einige Besonderheiten des südlichen Allgemeinen Niederländischen .....	401
4.4. Textbeispiele aus der Nachkriegszeit .....	404
4.4.1. Presse .....	404
4.4.1.1. Sieg der Alliierten, 1. Mai 1945 .....	404
4.4.1.2. Die ‚Königsfrage‘ in Belgien .....	405
4.4.1.3. Flutkatastrophe, 1. Februar 1953 .....	406
4.4.1.4. Provo .....	411
4.4.1.5. Die Jahrtausendwende .....	412
4.4.2. Belletristik, Kabaretttexte .....	415
4.4.2.1. Lucebert, Lyrik .....	415
4.4.2.2. Simon Carmiggelt, <i>Het woord</i> .....	420
4.4.2.3. Louis Paul Boon, <i>Over alles een groot kruis</i> .....	422
4.4.2.4. Marga Minco, <i>De mannen</i> .....	424
4.4.2.5. Lyrik von Bühnenkünstlern .....	428
4.4.2.6. Ramsey Nasr, <i>mi have een droom</i> .....	431
4.5. Einige jüngere Erneuerungen im Allgemeinen Niederländischen .....	433
4.5.1. Phonemik .....	433
4.5.2. Syntax und Morphologie .....	436
4.5.2.1. Strukturen nominaler Gruppen .....	436
4.5.2.1.1. Titel und Funktion in Attributen .....	437
4.5.2.1.2. Position von <i>zo</i> u.ä. in nominalen Gruppen .....	438
4.5.2.1.3. Vorangehende Adverbien bei Linksattributen .....	439
4.5.2.1.4. Mehrgliedrige attributive Adjektiv-, Infinitiv- und Partizip-Strukturen .....	439
4.5.2.1.5. Adverbiale Bestimmungen bei sekundären Linksattributen .....	440
4.5.2.1.6. Stellung des attributiven Genitivs .....	441
4.5.2.1.7. Postnominale Phrasen .....	442
4.5.2.2. Strukturen verbaler Gruppen .....	443
4.5.2.2.1. Vf2 .....	443
4.5.2.2.2. Vf1 .....	445
4.5.2.2.3. Vfn, rote und grüne Wortfolge .....	447
4.5.3. Lexik .....	448
4.5.3.1. Neubildungen .....	448
4.5.3.2. Entlehnungen .....	450

<b>5. Schlussbetrachtung</b> .....	453
5.1. Vom überregionalen Niederländisch zur allgemeinen niederländischen Schriftsprache .....	454
5.2. Vom ‚zivilisierten‘ Niederländisch der Elite zum Allgemeinen Niederländisch der breiten Bevölkerung .....	455
5.3. Die Stellung des Allgemeinen Niederländischen heute .....	459
5.4. Ausblick .....	461
<b>Einführungen und Hilfsmittel in Auswahl</b> .....	465
<b>Bibliografie</b> .....	469
<b>Register</b> .....	489



# Vorwort

Das vorliegende Buch umfasst den Bericht zur letzten Etappe meiner langjährigen Forschungsreise durch die Geschichte und Kultur meiner Muttersprache. Sie führte vom Utrechter Taufgelöbnis *ec gelôbo in got alamehtigan fadaer* (,ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater‘) aus dem 8. Jahrhundert bis zu Ramsey Nasrs *mi have een droom* 2059.

Für die Unterstützung, die ich bei diesem für mich so fesselnden Unternehmen erhielt, bin ich Margot, Hugo, Freunden und Fachkollegen zutiefst dankbar. Insbesondere danke ich Margot für die umfangreiche Mitarbeit. Beatrice Schenk bin ich für die Übersetzung und Korrektur mehrerer primärer Quellen dankbar.

Den emeritierten Professoren Cor van Bree, Stefan Sonderegger und Henri Schoenmakers bin ich für die zahlreichen Anregungen, Ergänzungen und Korrekturen zu grossem Dank verpflichtet. Ebenso gebührt Dr. Jan Noordegraaf mein Dank für die vielen Korrekturen und wertvollen Hinweise. Sodann danke ich Vanessa Konrad, Mareike Natelberg und Laura Wiederkehr für die Übersetzungen verschiedener niederländischer Texte.

Für ihre ständige Unterstützung und selbstlose Mitarbeit bin ich Helga Odermatt-Keinert sehr verbunden. Dass sie trotz anderer Verpflichtungen bis zuletzt bereit war, die Texte zu überprüfen, hat zur Vollendung der vorliegenden Monografie entscheidend beigetragen.

Jelle Stegeman



# Hinweise

## Aufbau des vorliegenden Buches

Die Einführung des vorliegenden Buches umfasst eine knappe Zusammenfassung der Entstehung und Etablierung des überregionalen Niederländischen, das die Grundlage des modernen Niederländischen bildet. Die darauf folgenden Kapitel thematisieren die Herausbildung des Allgemeinen Niederländischen seit 1800. Nach den Einführungen kommen jeweils zuerst die politischen, sozialökonomischen und kulturellen Entwicklungen in den niederländischsprachigen Gebieten der betreffenden Epoche ausführlich zur Sprache. Sie stellen den Rahmen der Erneuerungen der überregionalen niederländischen Sprache des betreffenden Zeitabschnittes dar, die anschliessend zur Diskussion stehen. Die Kapitel schliessen mit Textbeispielen und entsprechenden deutschen Übersetzungen ab, die die Ausführungen näher illustrieren. Die Schlussbetrachtung fasst aktuelle Erkenntnisse zu bedeutenden Entwicklungstendenzen des heutigen Niederländischen zusammen.

## Zitate, Quellenangaben

Die Darlegungen basieren auf einer grossen Zahl primärer und sekundärer Texte, die regelmässig mittelbar oder unmittelbar zitiert werden. Die Quellen grösserer niederländischer Zitate sind jeweils mit den Abkürzungen der unten stehenden Liste oder mit bibliografischen Hinweisen vermerkt. Bei Zitaten aus Wörterbüchern ist, wo möglich, das Jahr der angeführten Stelle vermerkt; so bedeutet *WNT 1810*: ‚aus dem *Woordenboek der Nederlandsche Taal*, das Zitat stammt von 1810‘. Quellen werden unmittelbar im Haupttext erwähnt. Sodann lassen sich bibliografische Daten in den Literaturangaben finden, welche die einzelnen Abschnitte der Kapitel abschliessen.





# Abkürzungen

## Quellen

- AGN Blok, D.P./W. Prevenier/D.J. Roorda (Hg.), *Algemene geschiedenis der Nederlanden*. 15 Bd. Haarlem 1977/83.
- ANS W. Haeseryn/K. Romijn/G. Geerts/J. de Rooij/M.C. van den Toorn, *Algemene Nederlandse Spraakkunst*. 2. Aufl. Groningen/Deurne 1997.
- CBSP Centraal Bureau voor de Statistiek [www.cbs/statline-professionele podiumkunsten](http://www.cbs/statline-professionele-podiumkunsten)
- EWND De elektronische woordenbank van de Nederlandse dialecten.
- FEC feiten-en-cijfers/kerncijfers ([www.kvb.nl](http://www.kvb.nl)).
- GNS J.M. van der Horst, *Geschiedenis van de Nederlandse syntaxis*. 2 Bände. Leuven 2008.
- HGW Huldigung Wilhelm I., 's Gravenhaagsche Courant, 17, 5. Dezember 1813.
- HNA J. Stegeman, *Handbuch Niederländisch. Sprache und Sprachkultur von den Anfängen bis 1800*. Darmstadt 2014.
- JBP Jacobus Bellamy, *Proeven voor het verstand, den smaak en het hart*. Dordrecht 1790.
- KLL koop-, leen- en leesgedrag in Vlaanderen, [www.vlaanderen.be/nl/publicaties](http://www.vlaanderen.be/nl/publicaties).
- MHC Multatuli, Max Havelaar of de koffiveilingen der Nederlandsche Handelmaatschappij. Historisch-kritische uitgave door A. Kets-Vree. Deel 2. Apparaat en commentaar. Assen/Maastricht 1992.
- MHT Multatuli, Max Havelaar of de koffiveilingen der Nederlandsche Handelmaatschappij. Historisch-kritische uitgave door A. Kets-Vree. Deel 1. Tekst. Assen/Maastricht 1992.
- MKB Meertens Kaartenbank ([www.meertens.knaw.nl/kaartenbank/bank/](http://www.meertens.knaw.nl/kaartenbank/bank/)).
- MOZ Mediaonderzoek nl ([www.mediaonderzoek.nl](http://www.mediaonderzoek.nl)).
- MSR Matthijs Siegenbeek, *Redevoering over het openbaar onderwijs in de Nederduitse welsprekendheid* (hg. von K. Korevaart). Hilversum 1997.
- NBS Beets, N., *Varen en rijden*. In: N. Beets, *Camera Obscura*. Hg. von W. van den Berg/H. Eijssens/J. Kloek/P. van Zonneveld. Amsterdam 1998, 106–115.
- OHC *Opregte Haarlemsche Courant*, 18. August 1831.
- PRO *Proclamatie Gelijkheid, vrijheid, broederschap*, 23. März 1798.
- SGC 's Gravenhaagsche Courant, 5. Dezember 1813.
- SMB Stichting Marktonderzoek Boekenvak
- SPK *Schiesspulverkatastrophe*, *Haagsche Courant*, 16. Januar 1807.
- TOL H. Tollens, *Gezamenlijke dichtwerken*. Bd. III. 5. Aufl. Leeuwarden 1831, 184–187.
- TPO *Taalpeilonderzoek*, [www.taaluniversum.org/taalpeil](http://www.taaluniversum.org/taalpeil).

VWM	Multatuli, Volledige werken. 25 Bd. Amsterdam 1950/95.
WDL 1954	Woordenlijst van de Nederlandse taal. Samengesteld in opdracht van de Nederlandse en de Belgische regering. Den Haag 1954.
WND	De woordenbank van de Nederlandse dialecten.
WNT	Woordenboek der Nederlandsche Taal
WVN	Wat vinden Nederlanders van elkaars accent? <a href="http://www.ru.nl/over-ons/overrabboud/change-perspective/2015-2016/vinden-nederlanders-elkaars-accent/">www.ru.nl/over-ons/overrabboud/change-perspective/2015-2016/vinden-nederlanders-elkaars-accent/</a> .

## Sprachen

(adjektivisch kleingeschrieben)

Afk.	Afrikaans	Gri.	Griechisch
Agl.	Altenglisch	Hds.	Hochdeutsch
Afz.	Altfranzösisch	Idg.	Indogermanisch
AN	Allgemein Niederländisch	Lat.	Lateinisch
Anl.	Altniederländisch	Mnl.	Mittelniederländisch
Ahd.	Althochdeutsch	Ndl.	Niederländisch
BN	Belgisch Niederländisch	Nhd.	Neuhochdeutsch
Dts.	Deutsch	Nnl.	Neuniederländisch
Eng.	Englisch	Pgm.	Protogermanisch
Fri.	Friesisch	Sgm.	Südgermanisch
Frz.	Französisch	Ugm.	Urgermanisch
Ger.	Germanisch	Wgm.	Westgermanisch

## Sprachwissenschaftliche Begriffe

Adj.	Adjektiv	Nom.	Nominativ
Adv.	Adverb	Perf.	Perfekt
Akk.	Akkusativ	Pers.	Person
Fem.	Femininum	Plur.	Plural
Gen.	Genitiv	Präs.	Präsens
Dat.	Dativ	Prät.	Präteritum
Mask.	Maskulinum	Sing.	Singular
Neutr.	Neutrum		

## Phonetische und phonologische Zeichen

phonetisches Zeichen	Beispiel/Erklärung	phonologisches Zeichen
[ʔ]	Glottisschlag	
[h]	[ha.k] <i>haak</i> (,Haken‘)	/h/

phonetisches Zeichen	Beispiel/Erklärung	phonologisches Zeichen
[p]	[pa.l] <i>paal</i> (,Pfahl‘)	/p/
[b]	[bur] <i>boer</i> (,Bauer‘)	/b/
[m]	[me.l] <i>meel</i> (,Mehl‘)	/m/
[w]	[wa.n] <i>waan</i> (,Wahn‘)	/w/
[ɥ]	[n'iuə] <i>nieuwe</i> (,neue‘)	/w/
[f]	[fɔp] <i>fop</i> (,Foppen‘)	/f/
[v]	[ve.n] <i>veen</i> (,Moor‘)	/v/
[t]	[te.n] <i>teen</i> (,Zeh‘)	/t/
[d]	[dɑl] <i>dal</i> (,Tal‘)	/d/
[n]	[na.m] <i>naam</i> (,Name‘)	/n/
[l]	[la.n] <i>laan</i> (,Allee‘)	/l/
[r]	[ro.k] <i>rook</i> (,Rauch‘)	/r/
[R]	uvulares, frikatives <i>r</i>	
[s]	[sɑp] <i>sap</i> (,Saft‘)	/s/
[z]	[ze.p] <i>zeep</i> (,Seife‘)	/z/
[ʃ]	[k'ɑʃə] <i>kastje</i> (,Schränkchen‘)	/sj/
[ʒ]	[r'o.ʒə] <i>roosje</i> (,Röslein‘)	/zj/
[j]	[jɑk] <i>jak</i> (,Jacke‘)	/j/
[ɪ]	[dra.ɪ] <i>draai</i> (,Drehung‘)	/j/
[ɒ]	[o.r'ɑɒə] <i>oranje</i> (,orange‘)	/nj/
[k]	[ko.l] <i>kool</i> (,Kohle‘)	/k/
[g]	[z'ɑgduk] <i>zakdoek</i> (,Taschentuch‘)	/k/
[ʏ]	[z'eʏə] <i>zeggen</i> (,sagen‘)	/ʏ/
[x]	[l'ɑxə] <i>lachen</i> (,lachen‘)	/x/
[ŋ]	[bɑŋ] <i>bang</i> (,bange‘)	/ŋ/
[ɪ]	[dit] <i>dit</i> (,dieses‘, ,das‘)	/ɪ/
[i:]	[di:p] <i>diep</i> (,tief‘)	/i/
[ü]	[füt] <i>fuut</i> (,Tüt‘)	/ü/
[ü:]	[dü:r] <i>duur</i> (,teuer‘)	/ü/
[u]	[duk] <i>doek</i> (,Tuch‘)	/u/
[u:]	[vu:r] <i>voer</i> (,Futter‘)	/u/
[ʉ]	[wit] <i>wit</i> (,weiss‘)	/ʉ/
[e.]	[ge.st] <i>geest</i> (,Geist‘)	/e/
[ʌ]	[bas] <i>bus</i> (,Omnibus‘)	/ʌ/
[ʌ:]	[fr'ʌ:lə] <i>freule</i> (,Komtess‘)	/ʌ:/
[ö.]	[hö.s] <i>heus</i> (,wirklich‘)	/ö/
[ò]	[bòm] <i>bom</i> (,Bombe‘)	/ò/
[o.]	[do.k] <i>dook</i> (,tauchte‘)	/o/
[ə]	[də] <i>de</i> (,der‘, ,die‘)	/ə/
[e]	[bet] <i>bed</i> (,Bett‘)	/e/

phonetisches Zeichen	Beispiel/Erklärung	phonologisches Zeichen
[e:]	[miz'e:rə] <i>misère</i> (,Misere')	/e:/
[ɔ]	[lɔt] <i>lot</i> (,Los')	/ɔ/
[ɔ:]	[trɔmbɔ:nə] <i>trombone</i> (,Posaune')	/ɔ:/
[ɑ]	[kan] <i>kan</i> (,kann')	/ɑ/
[a.]	[ba.] <i>baan</i> (,Stelle')	/a/
[ei]	[eik] <i>ijk</i> (,Eiche')	/ei/
[ʌü]	[lʌüs] <i>luis</i> (,Laus')	/ʌü/
[ɔu]	[vrɔu] <i>vrouw</i> (,Frau')	/ɔu/

# Geografische Bezeichnungen

In der Fachliteratur finden Ausdrücke wie *noorden* („Norden“), *zuiden* („Süden“) und *westen* („Westen“) unterschiedlich Anwendung. Für eine richtige Deutung solcher geografischer Begriffe ist daher der jeweilige Kontext entscheidend. So bezeichnet man mit *zuiden* einmal sämtliche niederländischsprachigen Gegenden südlich des Rheins beziehungsweise der Maas, ein andermal deutet der Ausdruck die niederländischsprachigen Gebiete in Belgien an. Auch kann er beispielsweise zwischen 1815 und 1830 die südlichen Provinzen oder, allerdings später, den belgischen Staat nennen. Ebenso kann *noorden* sich auf die Niederlande, d. h. das Gebiet nördlich der niederländisch-belgischen Staatsgrenze beziehen, aber auch das Gebiet nördlich der Maas und des Rheins. Sodann kommt *noorden* als Bezeichnung für den Norden der Niederlande oder für die nördlichen Provinzen beziehungsweise Groningen und Umgebung vor. Mit dem Ausdruck *westen* wird häufig ein Sprachgebiet im zentralen Westen der Niederlande, d. h. Südholland und angrenzende Gebiete gemeint. Der Ausdruck kann, beispielsweise in dialekt-historischen Veröffentlichungen, aber auch den westlichen Teil des gesamten niederländischen Sprachgebietes von Dünkirchen bis Delfzijl andeuten.

Mit *Vlaanderen* meint man häufig die belgischen Provinzen Ost- und Westflandern, der Ausdruck erscheint aber auch als Bezeichnung für die niederländischsprachigen Gebiete Belgiens. Zudem kann Flandern sich auf die Region Flandern als eines der Hoheitsgebiete der belgischen Föderation beziehen.

Der Name *Randstad* deutet das urbanisierte Ballungsgebiet im zentralen Westen der Niederlande an, das die Städte Amsterdam, Haarlem, Leiden, Den Haag, Delft, Rotterdam, Dordrecht, Gouda, Utrecht, Hilversum und Almere, und je nach Definition auch Alkmaar, Hoorn und Lelystad umfasst. Diese kreisförmige Agglomeration liegt um das ‚grüne Herz‘ Hollands, ein Landwirtschaftsgebiet. In der Randstad wohnen zirka acht Millionen Menschen, d. h. mehr als 40 % der niederländischen Bevölkerung.



# 1. Einführung

## 1.1. Zur geschichtlichen Beschreibung jüngerer niederländischer Sprache und Sprachkultur

Wie verbreitete und entwickelte sich das Allgemeine Niederländisch (AN) in der neuesten Zeit? Und inwiefern kam es zu einer Vereinheitlichung der drittgrößten germanischen Sprache? Zur Erörterung solcher und ähnlicher Fragestellungen werden im vorliegenden Buch unter Berücksichtigung der einschlägigen Fachliteratur bedeutsame Erneuerungen des modernen Niederländischen in seinem politischen, sozialökonomischen und kulturellen Kontext seit 1800 dargestellt.

In dieser Betrachtungsweise des sozio- und dialektfreien Niederländischen steht die allgemeine Sprache, welche die Sprecher in sekundärer Kommunikation (vgl. 1.2.) verwenden, im Mittelpunkt. Erneuerungen der Schriftsprache, die sich bereits in der frühen Neuzeit etabliert hatte, sowie die Ausprägung und zunehmende Verwendung des gesprochenen AN erhalten dabei besondere Aufmerksamkeit. Dieses kultivierte Niederländisch, das sich als gesprochene Form im 19. Jh. zuerst zögerlich durchsetzte, festigte sich im 20. Jh. als dominierende Varietät in den Niederlanden, Belgien, Surinam und auf den ehemaligen niederländischen Antillen.

Sprachliche Varietäten, die man als die Soziolekte und Dialekte des Niederländischen zusammenfassen kann, kommen im Folgenden somit nur unmittelbar zur Sprache. So wird zum Beispiel bei einer Besprechung der Bedeutung der Bühnenkunst für die Verbreitung des AN wohl festgehalten, dass eine Mehrheit der Schauspieler im 19. Jh. hemmungslos sowohl Mundarten als auch Gassensprache verwendete. Auf eine systematische Beschreibung solcher Varietäten wird in diesem Kontext aber verzichtet. Ein dazu notwendiger Versuch, die ‚sprachliche Wirklichkeit‘ der unterschiedlichen sozialen Schichten in den verschiedenen Regionen historisch umfassend darzustellen, würde über die oben formulierten Fragestellungen hinausgehen.

Zwar legt die hier gewählte Arbeitsweise, die in der Geschichtsschreibung europäischer Sprachen eine längere Tradition kennt (vgl. u. a. Elspass 2007), somit das Hauptgewicht auf das Niederländische einer zuerst kleinen Gruppe von gebildeten Sprachteilnehmern, das sich später zur dominanten Sprachvarietät herausbilden sollte. Trotzdem ist ein solches Vorgehen in diesem Rahmen nicht zwangsläufig als einseitig (vgl. Watts et al. 2002) einzustufen, da das vorliegende Buch die Herausbildung und Kultivierung der allgemeinen Sprache des niederländischen Sprachgebietes zum Gegenstand hat. Neuere Forschung anderer Sprachvarietäten des Niederländischen der vergangenen Jahrhunderte, so beispielsweise zu Ego-Dokumenten aus dem 17. und 18. Jh. (vgl. Van der Wal et al. 2010), zur Geschichte von Dialekten (Van Bree [2014]) oder zu Texten lokaler Behörden in den südlichen Niederlanden (Willemys et al. 2000) ergänzt zunehmend das Bild der ‚sprachlichen Wirklichkeit‘ in früheren Zeiten. Sie wäre für

deutschsprachige Leser separat in einem Handbuch zu einer soziolinguistischen Geschichte der niederländischen Sprachlandschaften darzustellen.

Private und staatliche Bemühungen begünstigten im 19. Jh. die Vereinheitlichung des überregionalen Niederländischen, das sich in der frühen Neuzeit herausgebildet hatte (vgl. 1.2.). Gesellschaftliche Erneuerungen wie Bildungsreformen, die Entstehung von Massenmedien, das Aufkommen des Personenverkehrs, die Erfindung und Anwendung neuer Kommunikationsmittel sowie die zunehmende Binnenmigration beschleunigten die Verbreitung des AN während den letzten zwei Jahrhunderten. Daher erhalten die Umstände, welche die Ausdehnung des AN förderten, in der vorliegenden Monografie besondere Aufmerksamkeit. Neben solchen äusseren Grössen der sprachlichen Entwicklung des AN stehen sprachimmanente Erneuerungen des Niederländischen zur Diskussion. Diese internen Grössen umfassen namentlich Änderungen der Laute, der Syntax und der Morphologie sowie die Erweiterung des Lexikons.

Änderungen der niederländischen Sprache und Sprachkultur des 19. Jh. werden im 2. und 3. Kapitel in Einzelheiten dargestellt. Dazu werden einige eingreifende gesellschaftliche Erneuerungen, die in dieser Zeit die Verbreitung des überregionalen Niederländischen förderten, näher beleuchtet. Wie das AN im 20. Jh. zur dominanten Sprachvarietät heranwuchs, kommt im 4. Kapitel zur Sprache. Dabei stellt sich die Frage, inwiefern das AN als Standardsprache im gesamten niederländischen Sprachgebiet einzustufen ist.

Die Festigung und Ausdehnung des AN beruht auf komplexen Vorgängen, die sich durch eine weitere Kodifizierung und Kultivierung der vorhandenen Schriftsprache seit napoleonischer Zeit und eine zuerst langsame, dann immer schneller fortschreitende Vereinheitlichung gesprochener Formen des sozio- und dialektfreien Niederländischen kennzeichnen. Für eine Erörterung dieser sprachgeschichtlichen Entwicklungen ist das moderne Niederländische zuerst begrifflich näher zu bestimmen, vgl. 1.1.1. Sodann sind die sprachimmanenten Erneuerungen sowie die externen Bedingungen der sprachlichen Änderungen als konstante und inkonstante Grössen zu definieren, vgl. 1.1.2.

Die Ursprünge des modernen Niederländischen sind in einer altniederländischen Schreibtradition zu finden, die in der zweiten Hälfte des ersten Millenniums entstand. Sie bildete eine der Voraussetzungen für die Etablierung der mittelniederländischen Verkehrs-, Literatur- und Verwaltungssprache im Maas-Schelde-Rhein-Delta (vgl. 1.2.1.). Daraus bildete sich in der frühen Neuzeit das Neuniederländisch als Kultursprache heraus, die im Handel, im Verkehr, in der Verwaltung, in der Literatur und sogar in der Religion und der Wissenschaft ihre Anwendung fand (vgl. 1.2.2.). Diese zunehmend kodifizierte und reglementierte niederländische Schriftsprache sollte mit der gesprochenen Sprache der gebildeten Bürger der holländischen Städte das AN prägen.

### 1.1.1. Die Frage einer begrifflichen Bestimmung des Niederländischen

Was unter AN zu verstehen ist und was zu seinen Wesensmerkmalen zählt, kommt in den folgenden Kapiteln ausführlich zur Sprache; eine umfassende Erläuterung des Begriffes erübrigt sich daher an dieser Stelle. Wohl ist AN hier begrifflich näher abzugrenzen und sind sonstige Bezeichnungen für Formen des Niederländischen kurz zu erklären.



Im niederländischen Sprachgebiet verwendet ein Grossteil der Sprecher eine sozio- und dialektfreie Sprache, die sie gemeinhin als *Nederlands* (‘Niederländisch’) oder weniger genau auch als *Hollands* (‘Holländisch’) bezeichnen. Darunter ist die Sprache zu verstehen, die Angehörige der niederländischen Sprachgemeinschaft in sekundärer Kommunikation, d. h. in Kontakten mit fremden Personen verwenden (vgl. ANS 1984, 12 ff); sie wird im vorliegenden Buch mit AN bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine überregionale Varietät der niederländischen Muttersprache von gegen 24 Millionen Menschen in den Niederlanden, Belgien, Surinam, auf den Inseln mit kommunalem Sonderstatus Bonaire, Saba und Sint Eustatius sowie auf Aruba, Curaçao und Sint Maarten.

Das AN umfasst somit jene Sprachformen, die im gesamten niederländischen Sprachgebiet eine allgemeine Anwendung finden. Grundsätzlich zählen Äusserungen, die ausschliesslich in einem Dialekt oder in einem Soziolekt vorkommen, nicht dazu. Daher wird im Folgenden beispielsweise auf eine systematische Besprechung westflämischer Konjugationen wie die *-en*-Endung in *k werken* (‘ich arbeiten [arbeite]’) verzichtet. Ebenso werden spezifische Äusserungen, deren sich Jugendliche gleicher Herkunft untereinander bedienen wie *ga loezoe* an Stelle von *ga weg* (‘gehe weg’) nicht weiter erörtert.

Für das sozio- und dialektfreie Niederländisch bestehen in sprachwissenschaftlichen Veröffentlichungen unterschiedliche Ausdrücke, wie u. a. *Algemeen beschaafd Nederlands* (‘Allgemein zivilisiertes Niederländisch’, abgekürzt: ABN), *Algemeen Beschaafd* (‘Allgemein Zivilisiertes’, abgekürzt AB), *Algemeen Nederlands* (‘Allgemeines Niederländisch’, abgekürzt: AN), *Standaard* (‘Standard’) oder *Standaardnederlands* (‘Standardniederländisch’). Die Geschichte solcher Bezeichnungen des Niederländischen, die später kurz zur Sprache kommt (vgl. 3.2., 3.6.), soll hier nicht weiter ausgeführt werden. Dass man in der Fachliteratur seit längerer Zeit auf die Verwendung des früher geläufigen Ausdrucks *ABN* verzichtet, ist auf das mit *B* angedeutete Adjektiv *beschaafd* zurückzuführen. Linguistisch lässt sich nämlich nicht begründen, dass eine Sprachvarietät ‚zivilisiert‘ wäre. Falls man mit *ABN* die Sprache der *beschaafden* (‘zivilisierten Menschen’) meinte, so stellt sich die Frage, wie eine solche Kategorie von Sprechern zu definieren ist und von wem. Wohl sind die Termini *Standaard* beziehungsweise *Standaardnederlands* in der niederländischen Sprachwissenschaft gebräuchlich. Allerdings ist ein Ausdruck wie *Standaard* nicht unproblematisch: ist damit die sozio- und dialektfreie Sprache in den Niederlanden beziehungsweise der Randstad gemeint? Oder bezeichnet *Standaardnederlands* auch das überregionale Niederländisch im gesamten Sprachgebiet?

Sprecher des Niederländischen verwenden Ausdrücke wie *Hollands* (‘Holländisch’) oder *Vlaams* (‘Flämisch’) unterschiedlich. So kann sich *Hollands* auf das allgemeine Niederländische beziehen, der Ausdruck bezeichnet aber auch die Sprache der Einwohner der Provinzen Nord- und Südholland. Mit *Vlaams* kann man das Niederländisch in Belgien meinen, der Terminus lässt sich aber auch als Sammelbegriff der flämischen Dialekte in Zeeuws-Vlaanderen (‘niederländisch Flandern in der Provinz Seeland’), Belgien und Nord-Frankreich deuten. Der Kontext macht im vorliegenden Buch deutlich, wie die unterschiedlichen Sprachbezeichnungen jeweils zu verstehen sind.

### 1.1.2. Methodische Vorüberlegungen

Das AN ist im Folgenden als neueste Form des Neuniederländischen zu begreifen, stellt allerdings nicht eine separate Sprachstufe in der Geschichte des Niederländischen dar. Es lassen sich nämlich keine sprachlichen Erneuerungen im Niederländischen der letzten zwei Jahrhunderte feststellen, die sich systematisch von früheren Änderungen im Neuniederländischen unterscheiden, vgl. 1.2. So stellt sich die Frage einer weiteren Periodisierung des AN grundsätzlich nicht.

Zu den universalen Merkmalen von Sprache zählt, dass sie sich dauernd ändert. Sprachliche Änderungen erfolgen in einer Gesellschaft, die sich ebenfalls ständig erneuert. Daher ist auch bei der Beschreibung des modernen Niederländischen sowohl sprachinternen als auch externen Phänomenen Rechnung zu tragen. Die Vielzahl der sprachhistorischen Daten, die in einer Darstellung des jüngsten Niederländischen zu verarbeiten sind, werden im vorliegenden Buch im Sinne von Sondereggers Theorie der sprachlichen Konstanten und Inkonstanten (vgl. Sonderegger 1979, 195ff) als innere und äussere sprachliche Grössen in die Beschreibungen aufgenommen. Eine systematische Anwendung wohldefinierter Grössen dieser Art erleichtert die Einordnung der so ungleichartigen Daten, die für die jüngere Geschichte der niederländischen Sprache und Sprachkultur von Bedeutung sind.

Unveränderliche Grössen bilden die Voraussetzung des Bestehens einer niederländischen Sprache und Sprachkultur in jeder historischen Sprachstufe. Sie umfassen äussere Bedingungen, so das Vorhandensein einer Gruppe Menschen, die gemeinsam Niederländisch als Muttersprache anwenden. Dass sich die Mitglieder der niederländischen Sprachgemeinschaft dessen bewusst sind, gehört ebenfalls zu den externen sprachlichen Konstanten. Die Selbstbezeichnung des überregionalen Niederländischen, die überregionale Sprachgeltung des Niederländischen und die zunehmende Möglichkeit der Mitglieder der niederländischen Sprachgemeinschaft, an Kommunikation im überregionalen Niederländischen teilzunehmen, sind ebenfalls zu den unveränderlichen äusseren Grössen zu rechnen.

Die inkonstanten äusseren Grössen umfassen zufällige, nicht vorhersagbare Änderungen der Bedingungen, die für die Entwicklung der Sprache von Bedeutung sind. So stellen die niederländischen Rundfunkübertragungen ab 1919 (vgl. 4.1.2.3.6.) eine zufällige externe Gegebenheit dar, welche die Verbreitung des AN stark beschleunigen sollte.

Systematische Entwicklungen der Laute, der Morphematik, der Wortbildung und der Syntax zählen zu den unveränderlichen inneren Grössen des Niederländischen. Es betrifft somit diachrone Erneuerungen der niederländischen Grammatik, die gesetzmässig ablaufen. Als Beispiel einer solchen Änderung ist die übergreifende Tendenz zu vokalischen und konsonantischen Verkürzungen im Niederländischen zu nennen. Sie führt zur Abschwächung und Ausstossung von Nebensilben und zur Reduktion der Flexion. Dementsprechend dürften die Kasus, die in neuniederländischen Texten, wenn auch wenig systematisch noch vorkommen, in der gesprochenen Sprache einer Mehrheit der Bevölkerung im Laufe mehrerer Jahrhunderte teilweise oder vollständig weggefallen sein. Zwar unterscheiden normative Grammatiken des 19. Jh. vier Kasus in der Schriftsprache (vgl. 2.2.3., 3.2.2.), sie entsprachen allerdings laut einem zeitgenössischen Grammatiker wie Roorda der Sprachpraxis von damals keineswegs (vgl. 3.2.2.): die

Reduktion der entsprechenden Flexion war in der mündlichen Kommunikation bereits weiter fortgeschritten. Bezeichnenderweise sucht man in der erstmals 1984 veröffentlichten ANS, einer eher deskriptiven Standardgrammatik des Niederländischen, eine systematische Darstellung der Kasus vergeblich.

Nicht vorhersagbare Erneuerungen, die im Sprachsystem des Niederländischen auftreten, werden hier als veränderliche innere Grössen begriffen. Als Beispiel einer solchen Erneuerung ist eine kürzlich eingetretene Änderung in der Aussprache der niederländischen Laute /ei/, /ui/ und /ou/ zu nennen, die im letzten Viertel des 20. Jh. bei einem Teil der Sprecher im Westen der Niederlande festzustellen ist (vgl. Jacobi 2009, Stroop 1998). Sie führte zu den Aussprachevarianten /aai/, /ou/ und /aau/, die eine eigene Systematik aufweisen. Solche Aussprachevarianten wurden bereits im 16. und 17. Jh. u. a. von den Verfassern der *Twe-spraack* beschrieben, konnten sich aber im überregionalen Niederländischen nicht durchsetzen (vgl. HNA 347). Dass sie überraschenderweise seit einigen Jahrzehnten in der Sprache eines Teils der Sprecher des Niederländischen vorkommen, ist als zufällige sprachinterne Entwicklung einzustufen. Sie zählt somit zu den veränderlichen inneren Grössen des Niederländischen.

Auch bei der Beschreibung des jüngeren Niederländischen ist das Zusammenspiel unveränderlicher und veränderlicher, äusserer und innerer Grössen zu berücksichtigen. Die Gewichtung dieser sprachlichen Grössen bestimmt die Darstellung der niederländischen Sprache und Sprachkultur der letzten zwei Jahrhunderte.

Im Weiteren werden sprachwissenschaftliche Ausdrücke verwendet, wie dies in der einschlägigen Fachliteratur üblich ist. Zwar ist zu bedenken, dass Fachausdrücke nicht selten auf unterschiedliche Art und Weise Verwendung finden. Allerdings wird ihre Bedeutung in der vorliegenden Monografie jeweils vom Kontext näher bestimmt. Bei der Beschreibung syntaktischer Strukturen wurde eine Unterteilung in ‚nominale‘ und ‚verbale‘ Wortgruppen vorgenommen. Sie schliesst an die gebräuchliche Einteilung neuerer Grammatiken an, die sich auch in der komplexeren Struktur der ANS wiederfindet.

Literatur zu 1.1.: Bartsch et al. 1982; Van Bree 2014 (a); Coseriu 1974; Elspass 2007; Elspass 2012; Elspass et al. 2007; Gardt et al. 1995; Harris et al. 1989; Hinskens et al. 2013; Hüning 1993; Jankowsky 1995; Keller 1990; Nevalainen et al. 2012; Roelcke 1995; Roelcke 2003; Rutten et al. 2014; Sanders 1999; Schmidt 1980; Schoonenboom 2000; Sonderegger 1979; Stegeman 2014 (b); Van der Wal 1988; Van der Wal 2010; Watts et al. 2002; Willemyns 1995; Willemyns et al. 2000.

## 1.2. Vorläufer und Varietäten des Allgemeinen Niederländischen vor dem 19. Jahrhundert

Wie in der Geschichte anderer germanischer Sprachen lassen sich aufgrund sprachlicher Entwicklungen im Werdegang des Niederländischen drei Phasen unterscheiden, und zwar eine alt-, eine mittel- und eine neuniederländische Epoche (vgl. HNA 1.2.1.). Eine solche Periodisierung

berücksichtigt namentlich den Fortschritt der Mutation des Niederländischen von einer synthetischen in eine analytische Sprache. Sie schliesst u. a. einen fortschreitenden Flexionsverlust ein, welcher die sprachimmanenten Erneuerungen des Niederländischen mitbestimmt.

Zwar ist Allgemein Niederländisch sprachhistorisch nicht als separate Stufe des Neuniederländischen aufzufassen. Dennoch rechtfertigt sich eine gesonderte Beschreibung des neuesten Niederländischen, da sich seit 1800 nicht nur eine vermehrt kodifizierte und normierte niederländische Schriftsprache etablierte, sondern sich auch eine vereinheitlichte allgemeine gesprochene Form der Nachbarsprache festigte. Die sprachlichen Entwicklungen, die sich vor dem 19. Jh. vollzogen, prägen in hohem Masse das AN. Einige bedeutende historische Erneuerungen sollen daher im Folgenden knapp zusammengefasst werden.

### 1.2.1. Altniederländisch und Mittelniederländisch als Vorstufen des Neuniederländischen

Frühe Belege weisen aus, dass vor mehr als 1200 Jahren im Rhein-Maas-Schelde-Delta eine Schreibtradition entstand, die sich von benachbarten Schreibkulturen im südgermanischen Sprachgebiet abhob. In der Rückblende sind solche Zeugnisse, wie beispielsweise die *Utrechtse doopbelfte* (‘Utrechter Taufgelübde’) oder die *Wachtendonckse Psalmen* (‘Wachtendoncker Psalmensammlung’), als altniederländisch einzustufen. Die Ausdifferenzierung des Niederländischen innerhalb des Germanischen ist wohl in der zweiten Hälfte des ersten Millenniums anzusetzen (vgl. HNA Kap. 2, 3).

Die Bevölkerung des Deltas sprach ursprünglich eine süd- beziehungsweise westgermanische Sprache, geprägt vom sich ausbreitenden Nordseegermanischen oder Ingwäonischen. Im Zeitalter der zunehmenden Macht und des kulturellen Einflusses der Karolinger wurde die Ausdehnung des Nordseegermanischen auf dem Kontinent allerdings gebremst, jüngere Ingwäonismen lassen sich in den Niederlanden nur noch an der Küste belegen. Einwanderer, die sich im Osten und im Süden des Deltas niedergelassen hatten, sprachen eine abweichende, gemeinhin als Fränkisch bezeichnete Sprache. Anzunehmen ist, dass sie mit Ausnahme der Friesen während der merowingisch-karolingischen Zeit im Zeitraum mehrerer Generationen die in höherem Ansehen stehende Sprache der ansässigen Bevölkerung übernahmen.

Während in diesem Fränkischen die Sekundärumlaute erst eine allophonische Phase kannten, war in der Sprache der Küstenbewohner der Primärumlaut von sgm. *a*, der die sprachlichen Entwicklungen im Westen bestimmen sollte, phonemisiert. Da im Westen somit an weiteren Phonemisierungen kein Bedarf bestand, wurden fränkische Sekundärumlaute nicht übernommen. Daher kennen Vorläufer und Varietäten des Niederländischen eine süd- beziehungsweise westgermanische ingwäonische Artikulationsgrundlage mit einem überlagerten, reduzierten fränkischen phonologischen beziehungsweise morphologischen System. Als die westliche Bevölkerung später zur vorherrschenden Gruppe wurde, drangen Sprachformen ihrer vom entstehenden Niederländischen geprägten Sprache in die benachbarten Sprachvarietäten ein, es etablierte sich ein niederländischer Sprachraum.

Im Altniederländischen blieb das südgermanische Konsonantensystem weitgehend erhalten: (1) *t* wie im anl. *ten*, dagegen im Ahd. *t* > *tz* wie *zehan* (,zehn<sup>4</sup>); (2) *p* wie im anl. *thorpe*, vergleiche *thorpe-falthio* (,Überfall auf Hof<sup>4</sup>), aber im Ahd. *p* > *pf*, *ff*, *f*, so im ahd. *dorf* (,Dorf<sup>4</sup>, ,Landgut<sup>4</sup>); (3) *k*, so im anl. *buoke* (,grosses Dokument<sup>4</sup>), dagegen im Ahd. *k* > *k<sub>x</sub>*, *ch* wie in *buoh* (,Buchstabe<sup>4</sup>, ,Buch<sup>4</sup>); (4) *d* wie im anl. *dohteron* (Dat. Plur. von ,Tochter<sup>4</sup>), dafür im Ahd. *d* > *t* wie in *tohter*; (5) *th* wie im anl. *thankis* (Gen. Sing. von ,Dank<sup>4</sup>), im Ahd. jedoch *þ* (*th*) > *d* wie in *danc*. Auch ger. /*e*/ und /*o*/ wurden im Altniederländischen bewahrt, vgl. /*o*/ im anl. *Blome* (,Blume<sup>4</sup>) im Namen *Balduino Blome* neben *bluom* (vgl. HNA 3.2.1.).

Neu in den ersten Formen des Niederländischen ist die nordseeermanische Monophthongierung von ger. *ai*, so im anl. *sten* in *stenbuk* (,Steinbock<sup>4</sup>), vergleiche ahd. *stein*, die allerdings nicht erfolgt vor *z*, *x*, *w* oder im Auslaut, wenn in der folgenden Silbe *i* oder *j* auftritt. Sodann wurde ger. *au* zu /*o*/, /*a*/ beziehungsweise *ea*, vgl. anl. *dof* und ahd. *toub* (,taub<sup>4</sup>). Weiter sind konsonantische Einflüsse auf einfache Vokale wie Nasalierungen, Brechungen und Palatalisierungen festzustellen, zum Beispiel anl. *old* (,alt<sup>4</sup>) im Ortsnamen *Oldenzaal*. Vereinzelt fand der Schwund von *m* und *n* vor Reibelaut mit Ersatzdehnung des vorausgehenden Vokals statt wie in *muiden* (,Mündung<sup>4</sup>), dem zweiten Teil des Ortsnamen *IJmuiden* (in der Bedeutung ,IJ-Mündung<sup>4</sup>). Kennzeichnend für Altniederländisch sind zudem die Ausgleichstendenzen in den Kasusformen der Substantive, der Schwund von Doppelformen der Adjektive, die weitgehende Aufgabe der Genus-Unterschiede im Plural der Pronomina und die Entstehung eines verbalen Einheitsplurals (vgl. HNA 3.4.).

Auch in den ältesten Formen des Niederländischen sind lautgesetzlich bedingte Änderungen der Stammsilbenvokale festzustellen, die durch den assimilierenden Einfluss folgender Laute entstanden und ebenfalls zu analogen, nicht-systematischen lautlichen Änderungen führten, vgl. anl. *mitdon*, ahd. *mitti* (,mitten<sup>4</sup>) mit dem aus *e* entstandenen *i* vor *i* oder *j*, vgl. pgm. *midjō* und lat. *medius*. Übrigens haben primäre Vollumlaute wie *e* aus *a* in den germanischen Sprachen, so auch im Niederländischen in unterschiedlichem Ausmass zur Entstehung neuer Phoneme beziehungsweise Morpheme geführt, die mit bestehenden Vokalen zusammenfielen. So unterscheidet sich das *e* im anl. *hevon* (,heben<sup>4</sup>), das aus Umlaut entstand, vgl. pgm. *\*hafjan* graphematisch nicht vom ursprünglich vorhandenen *e* wie im anl. *uelli* (,Fell<sup>4</sup>), vgl. pgm. *\*fella*

Obschon ein variiertes Vorkommen von Umlauten im niederländischen Sprachgebiet festzustellen ist, lassen sich diesbezüglich dennoch systematische Unterschiede zwischen dem westlichen und östlichen Teil des Deltas feststellen, welche die Entstehung der Vorläufer des Niederländischen mit begründen. Für mehrere umlautfähige Bildungen besteht, wie bei *ä*, ein Gegensatz zwischen dem westlichen und östlichen Teil des niederländischen Sprachraumes, der für das entstehende Niederländische von wesentlicher Bedeutung ist. So wurden die sgm. langen Vokale und Diphthonge *â*, *ô*, *û* und *au/ou* und *û* im Westen des Deltas, d. h. im heutigen Flandern, Seeland und Holland westlich etwa von einer Linie, die bei Geraardsbergen beginnt und nördlich von Hilversum an der Küste des heutigen IJsselmeers endet, tendenziell nicht umgelautet. In den *Wachtendonckse Psalmen* kommen zwar umgelautete Formen wie *feret* (,fährt<sup>4</sup>) als 3. Pers. Sing. Ind. des Verbs *faran* (,fahren<sup>4</sup>) vor, das Mittelniederländische kennt aber neben *vert* nicht-umgelautete Formen wie *uart* oder *vaert* mit *e* als Verlängerungszeichen, das Neunie-

derländische kennt nur das nicht umgelaute *vaart*. Im Westen des heutigen niederländischen Sprachgebietes, der Wiege des entstehenden überregionalen Niederländischen, entwickelte sich im Gegensatz zu den östlichen Gebieten kein sekundärer, phonemisierter Umlaut der langen *sgm.* Vokale und Diphthonge. Dies sollte die Morphologie des entstehenden Niederländischen und damit auch die syntaktischen Strukturen bestimmen.

Im Zeitalter der Ausdifferenzierung der germanischen Sprachen hatten sich vermutlich Wortfolge-Muster mit spezifischen syntaktischen und morphologischen Merkmalen entwickelt. So kommt bereits im Altniederländischen die Wortfolge Artikel, Demonstrativum, Possessivum oder Adjektiv vor dem Substantiv in Strukturen nominaler Gruppen vor. Weiter entstanden Phrasen mit einem finiten Verb an zweiter Stelle (Vf2). Sodann wurden im Altniederländischen Kasus und Genus nur noch beschränkt von distinktiven morphologischen Merkmalen ausgedrückt.

Das altniederländische Lexikon umfasste neben ‚einheimischen‘, germanischen Wörtern Ingwäonismen und sonstige Substrat- beziehungsweise Lehnwörter. Der Anteil der Lehnwörter betrug wohl weniger als 10% des altniederländischen Wortschatzes, in späteren Phasen des Niederländischen nahm ihre Zahl stark zu.

Die hier in Auswahl genannten Entwicklungen prägten die ältesten Formen der Sprache Flanderns, Seelands und Hollands. Sie sollten dem entstehenden Niederländischen seine Wesensart verleihen. Seit der zweiten Hälfte des ersten Millenniums drangen Sprachformen, die in der Rückblende als altniederländisch einzustufen sind, vom Westen aus in die östlichen wie auch in die südwestlichen Sprachvarietäten ein oder überlagerten sie. Es entstand ein niederländisches Sprachgebiet, das vom Altsächsischen im Osten, vom Ripuarischen im Südosten, von romanischen Dialekten im Süden, vom Altenglischen mit der natürlichen Grenze der Nordsee im Südwesten und Westen sowie vom Altfriesischen in den weiter nördlich beziehungsweise nordöstlich gelegenen Küstengegenden eingekreist wurde (vgl. HNA 3.2.).

Das Deltagebiet war in karolingischer Zeit dünn besiedelt, die Christianisierung begann hier verhältnismässig spät. So erklärt sich, dass vom Altniederländischen bedeutend weniger Texte als vom Althochdeutschen oder Altenglischen überliefert wurden. Die ältesten niederländische Sätze enthalten die *Malbergse Glossen* aus dem 6. Jh. und die *Utrechtse doopbelofte* (‚Utrechter Taufgelübde‘) aus dem 8. Jh. Als wichtige Quelle des Altniederländischen gelten die *Wachten-donckse Psalmen*, Psalter, die durch spätere Abschriften überliefert wurden. Eine weitere, umfangreiche altniederländische Quelle ist der *Egmondse Williram*, auch *Leidse Williram* oder *Leidener Williram* genannt. Der noch aus dem 11. Jh. stammende Text ist eine Bearbeitung der hds. Glossen, die Williram, Abt des bayrischen Klosters Ebersberg, zwischen 1059 und 1065 neben seiner in Latein gedichteten Version des *Hoheliedes* niedergeschrieben hatte. Der häufig zitierte Satz *Hebban olla uogala nestas hagunnan hinase hi enda thu uu ...unbida...e nu* (wahrscheinlich zu übersetzen als ‚haben alle Vögel angefangen Nester [zu bauen] ausser ich und du, was erwarten wir nun‘), der wahrscheinlich als altniederländisch zu betrachten ist, datiert ebenfalls aus dem letzten Viertel des 11. Jh. Sodann enthält die *Middelfrankische Rijmbijbel* von Anfang des 12. Jh. neben mittelfränkischem auch altniederländisches Sprachmaterial. Als letzter Zeuge der ersten Phase des Niederländischen gilt die Inskription *Tesi samanunga was edele unde scona* (‚Diese [Kloster-]Gemeinschaft war edel und schön‘) aus dem Jahre 1130 (vgl. HNA 3.2.3.).